

1. Putins Kerngeschäft: Bis 2050 wird Russland die Zahl seiner Kernkraftwerke verdreifachen, so Jaroslaw Strombach, 1. stellv. Direktor des Moskauer Kurtschatow-Instituts. Putin und Medwejew geben die Marschrichtung vor: **Die Staatsholding Rosatom soll zum größten Atomdienstleister der Welt aufsteigen.** Vom Reaktorbau über den Betrieb und die Brennstoffversorgung bis zum Abwracken alter Nuklearanlagen – Rosatom macht alles. Selbst Atommüll entsorgt Rosatom für seine Kunden. Rosatoms günstige Konditionen machen den Atomeinstieg für viele Staaten unwiderstehlich: Bangladesch, Vietnam, Türkei, Armenien, Aserbeidschan und Venezuela haben Rahmenverträge über die Lieferung von Kernkraftwerken unterschrieben. **¼ der weltweit im Bau befindlichen KKW wird von Russen errichtet**, so auch in China und Indien. In Sankt Petersburg wird **das weltweit erste schwimmende KKW** mit 2 Reaktoren gebaut, das demnächst der Halbinsel Kamtschatka (nördlich von Japan) Strom liefern wird. Zusammen mit Armenien, Kasachstan und der Ukraine hat Moskau in Angarsk am Baikalsee das internationale Urananreicherungszenrum gebaut, das von der IAEA überwacht wird. (Capital 7/2011, S.73 -76)

2. Gegend um Fukushima. Japan empfiehlt Rückkehr. Die japanische Regierung hat ihre Evakuierungsempfehlung für Gebiete im Umkreis zwischen 20 und 30 Kilometern um das havarierte Kernkraftwerk Fukushima aufgehoben. Die Regierung werde den aus Angst vor den radioaktiven Strahlen geflohenen Menschen helfen, sicher wieder zurückzukehren. Vor dem Erdbeben lebten in der Region 59.000 Menschen. Aus dem AKW entweicht weiter Radioaktivität, wenngleich erheblich weniger als noch zu Beginn der Katastrophe. Nach offiziellen Angaben liegt die Konzentration bei 200 Millionen Becquerel pro Stunde. Das sei ein 4-Millionstel der radioaktiven Menge vor knapp sieben Monaten. (ntv 30.09.2011)

3. Offshore im Gegenwind Die Pannenserie auf dem Meer reißt nicht ab. Jetzt hat es den neuen Windpark Baltic 1 von EnBW erwischt - er steht seit Wochen still. Die 21 Windräder der Anlage wurden am 11. September zunächst planmäßig abgeschaltet, um sie zu warten. Die Arbeiten sollten fünf Tage dauern, doch die Räder laufen bis heute nicht. Über die Gründe schweigt EnBW sich aus.

Weitere Pannen bei Offshore-Windparks: In Deutschlands erstem Offshore-Windpark "Alpha Ventus" etwa fiel schon wenige Wochen nach der Eröffnung im April 2010 die Hälfte der Turbinen aus. Sechs der gewaltigen Rotoren und Gondeln mussten mit Kranschiffen abmontiert und an Land repariert werden. Es dauerte ein Vierteljahr, bis der Park vor der niedersächsischen Nordseeküste wieder seinen vollen Betrieb aufnahm.

Im Jahr 2004 musste das dänische Unternehmen Vestas ganze 80 defekte Gondeln im ersten Nordsee-Windpark "Horns Rev" vor der dänischen Küste wieder von den Türmen nehmen.

Die langen Ausfallzeiten sind die Schwachpunkte der Technologie. Schon bei Wellenhöhen über zwei Metern ist an einen Einsatz von Kranschiffen und auch Techniker nicht mehr zu denken - 40 Kilometer vor der Küste sind so hohe Wellen keine Seltenheit.

Die Regierung setzt sich als Ziel, bis 2030 die Leistung aus Offshore-Wind enorm zu steigern: von heute 185 MW auf 25 000 MW. Doch so einfach scheint das alles nicht zu sein.

Erfahrungen über die Lebensdauer von Offshore-Anlagen liegen nicht vor. EnBW hat für Baltic 1 eine Genehmigung für 25 Jahre. (Daniel Wetzels Welt 01.10.2011)

4. Über **Erfolge gegen den Bau von Windkraftanlagen** in Schleswig-Holstein siehe <http://www.gegenwind-sh.de/> http://www.gegenwind-sh.de/index.php?article_id=66, www.windwahn.de

5. Auch im Erzgebirge regt sich Widerstand gegen den Bau von Windkraftanlagen: **Deutsche und Tschechen protestieren gemeinsam gegen Windpark im Erzgebirge.** Bereits seit 2009 machen Windkraftgegner auf dem Erzgebirgskamm mobil. Der geplante Windpark liege in einem EU-Naturschutzgebiet. Mitglieder der Bürgerinitiative "Gegenwind" haben bereits 5000 Unterschriften gesammelt. Tschechien und Deutschland haben auf Grund der europäischen Vogelschutzrichtlinie den Erzgebirgskamm als "besonders geschütztes Gebiet" ausgewiesen (Prager Zeitung Nr.21, 26. Mai 2011, S.3 <http://www.gegenwind.de/index.php?newlang=eng>)

6. Der **Bundesrat** hat am 23. September 2011 dem Gesetz, mit dem der Bundestag einen Rechtsrahmen für Abscheidung, Transport und **dauerhafte Speicherung von Kohlendioxid in unterirdischen Speichern** schaffen wollte, **die erforderliche Zustimmung versagt.** Bundestag und Bundesregierung haben nun die Möglichkeit den Vermittlungsausschuss anzurufen. (<http://www.energiemonitor.info/energiemonitor/aktuell/EM39-2011A12.pdf>)

7. Der Maulkorb für Abgeordnete im Parlament ("Fraktionsdisziplin") ist bedenklich. Laut Artikel 38 des Grundgesetzes sind die Abgeordneten "Vertreter des ganzen Volkes an Aufträge und Weisungen nicht gebunden und nur ihrem Gewissen unterworfen". Insofern sind z. B. die Abgeordneten Frank Schäffler (FDP) und Wolfgang Bosbach (CDU) für Ihr Abstimmungsverhalten gegen die Energiewende bzw. beim Euro-Rettungsschirm eindeutig zu loben. http://www.bundestag.de/bundestag/plenum/abstimmung/20110630_17_6070.pdf bzw. http://nachrichten.t-online.de/die-abweichler-bei-der-euro-abstimmung-im-bundestag/id_50201926/index